

Lieferengpässe bei GLP-1 Agonisten

Verordnung auf Patienten mit Typ 2 Diabetes beschränken

Die GLP Rezeptoragonisten Dulaglutid und Semaglutid, die in Deutschland zur Therapie des Typ 2 Diabetes zugelassen sind, sollen nur noch in der zugelassenen Indikation eingesetzt werden. Das geht aus einer Empfehlung des Beirates zur Sicherstellung der Versorgung beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) hervor. Hintergrund ist, dass seit Beginn des vergangenen Jahres ein stetiger Anstieg des Verbrauchs dieser Arzneimittel beobachtet wird, der wiederholt zu Lieferengpässen geführt hat. Hervorgerufen wurde dieser Anstieg unter anderem durch den Off-Label Einsatz dieser Präparate in der Adipositas-Behandlung.

Um die Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Typ 2 Diabetes sicherzustellen, empfiehlt der Beirat, Dulaglutid und Semaglutid außerhalb der zugelassenen Indikationen nur noch im Rahmen von klinischen Studien zu verwenden. Eine Off-Label Verordnung zu-



Patientinnen und Patienten mit Typ 2 Diabetes, die mit Dulaglutid oder Semaglutid behandelt werden, leiden zurzeit vermehrt unter Lieferengpässen.

Foto: Victoireboy69/
stock.adobe.com

lasten der gesetzlichen Krankenversicherung sei grundsätzlich nicht zulässig, stellt der Beirat klar. Die Verordnung auf Privatrezept solle nur noch unter Angabe einer zugelassenen Indikation erfolgen. Fehle diese, solle die Apotheke Rücksprache mit den verordnenden Ärzten halten. Die verordnete Menge von Dulaglutid und Semaglutid solle zudem den Bedarf für drei Monate nicht übersteigen. **HK**

Anzeige schalten

Über die Jobbörse Auszubildende oder Mitarbeiter finden

Die kostenfreie Jobbörse auf der Homepage der Ärztekammer Nordrhein (www.aekno.de) kann dabei helfen, Auszubildende zur Medizinischen Fachangestellten (MFA) zu finden. Sowohl Praxisärztinnen und -ärzte als auch interessierte junge Menschen, die den Beruf der

MFA erlernen oder ausüben möchten, können mit wenigen Klicks ein kostenloses Inserat an diesem digitalen Schwarzen Brett hinterlassen. Unter www.aekno.de/mfa/jobboerse

bietet die Ärztekammer MFA und Medizinisch-Technischen Assistentinnen und Assistenten die Möglichkeit, nach freien Ausbildungs-, Praktikums- oder Arbeitsplätzen zu suchen, oder selbst eine Anzeige aufzugeben. Das Angebot wird rege genutzt. Derzeit finden sich dort rund hundert Stellenangebote

und -gesuche. Beinahe täglich werden Stellenangebote von Ärztinnen und Ärzten nicht nur aus Nordrhein mithilfe des zur Verfügung stehenden Formulars aufgegeben, oder Medizinische Fachangestellte und Auszubildende setzen auf diesem Weg ein Stellengesuch ins Netz. Die hinterlegten Informationen, insbesondere die Kontaktinformationen, sind auf der Homepage abrufbar und ermöglichen die direkte Kontaktaufnahme. Um missbräuchliche Inhalte zu verhindern, werden die eingegebenen Informationen erst nach vorheriger Prüfung online gestellt. Dies geschieht wochentags in der Regel innerhalb von 24 Stunden. Die Stellenangebote und Stellengesuche sind sechs Wochen sichtbar und werden danach automatisch gelöscht.

Fragen und Anregungen sowie Kritik und Lob zum Internetangebot der Ärztekammer Nordrhein senden Sie bitte an die E-Mail-Adresse onlineredaktion@aecko.de. **bre**

Neues Landesamt

Regierung bündelt Kompetenzen

Die NRW-Landesregierung will ein Landesamt für Gesundheit und Arbeitsschutz einrichten. In der neuen Zentralbehörde sollen die Aufsicht über den öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) sowie die Fachkompetenzen des Landesentrums Gesundheit und des Landesinstituts für Arbeitsschutz und Arbeitsgestaltung gebündelt werden, wie die Landesregierung mitteilte. Ziel sei es, landesweit für mehr Einheitlichkeit bei der Umsetzung von fachlichen Empfehlungen, Standards und Leitlinien im ÖGD zu sorgen. Das neue Landesamt solle etwa für den Infektionsschutz, die Gesundheitsstatistik sowie für die Sicherung von Versorgungsstrukturen zuständig sein. **MST**

Lyme-Borreliose

Inzidenzen weiterhin hoch

Trotz eines bundesweiten Rückgangs bei der Zahl neu diagnostizierter Lyme-Borreliose-Fälle im Jahr 2022 sind die Inzidenzen insbesondere in den ostdeutschen Bundesländern und in Bayern weiterhin hoch. Nach Angaben des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi) wurde die durch Zecken übertragene Infektion bundesweit bei 135.440 gesetzlich versicherten Patientinnen und Patienten erstmalig diagnostiziert, ein Rückgang von acht Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der Infektionen reichte von 121 je 100.000 Versicherten in Berlin bis 370 in Sachsen. **MST**

**KAMMER
ONLINE**

www.aekno.de